



Ina Schmidt

Kleine und große Fragen an die Welt **Phil und Sophie** ★★★★★(★)

Ill. von Lena Ellermann

Carlsen 2017 · 95 S. · 9,99 · ab 9 · 978-3-551-25095-7

„Phil“ und „Sophie“ sind zwei Kinder, ungefähr 10 Jahre alt, schätze ich mal, und sie sind beste Freunde. Meistens treffen sie sich draußen und lassen Steine übers Wasser hüpfen oder schnitzen Rindenschiffchen. Aber sie reden auch miteinander, sie tauschen sich aus, lassen den anderen an

den eigenen Gedanken und Gefühlen teilhaben. Ihre sprechenden Namen weisen schon darauf hin, dass man das „philosophieren“ nennt. Philosophieren ist demnach (und ich stimme dem natürlich zu) nicht nur etwas für große und altherwürdige Denker, sondern für jedermann. „Wer neugierig ist und kleine und große Fragen an die Welt stellt, der philosophiert.“, so heißt es im Klappentext.

Die Fragen sind wichtiger als die Antworten und sie wurden und werden immer wieder gestellt, von Kindern wie Erwachsenen. Es geht dabei um Glück, Zeit, Tod, Freundschaft, Gerechtigkeit und einiges mehr. In kurzen, ganz und gar nicht überfordernden oder auch nur ausufernden Gesprächen werden diese Themen mal von Phil, mal von Sophie angeschnitten, es wird geantwortet, nachgefragt, gemeinsam nachgedacht – und dann auch wieder beiseite gelegt und weiter gespielt. Die Ausdrucksweise von Phil und Sophie ist dabei keineswegs altklug, aber auch nicht einfach nur kindlich, sondern „normal“. Und sie kommen mit ihren Erörterungen in einer gut verständlichen Alltagssprache nicht weniger weit, behaupte ich mal, als die großen, altherwürdigen Denker. Die kommen allerdings auch zur Sprache, nämlich im Anhang werden die Fragen noch einmal aufgegriffen und von „anerkannten“ Philosophen kurz erörtert. Dabei ist Hannah Arendt die einzige Frau und die jüngste Person, die zu Wort kommt, allerdings hat sie sich selber nicht als Philosophin gesehen, was aber immer wieder hartnäckig ignoriert wird.

Dieser Anhang ist dann für die etwas älteren und (auch an Theorie) interessierteren kleinen Philosophen und kann durchaus auch übergangen werden. Das Gedicht von Rudyard Kipling, das dem Buch vorangestellt wird und das Kipling seinem „allerliebsten Liebling“,



der ihn offenbar mit Fragen löchert, widmet, sollte nicht übergangen werden, denn es ist ausgesprochen witzig und genial übersetzt!

Über die Illustrationen kann man sich streiten. Sie können meines Erachtens nicht ganz mithalten, aber ganz verzichten möchte ich auf die Auflockerung und die doch warme und freundliche Ausstrahlung der großen und kleinen Bilder nicht.

Mir hat an dem Buch besonders gefallen, dass sich jedermann, also Kinder und Erwachsene, ganze Familien oder Schulklassen mit diesen Fragen beschäftigen können. Phil und Sophie haben das nämlich nicht etwa „ausdiskutiert“, sondern lassen genug Raum für eigene Gedanken und Gefühle, und sie machen Mut, diese Gedanken und Gefühle zuzulassen, sie sich bewusst zu machen, zu äußern und auch anderen zuzuhören und sich in sie hineinzuversetzen. Also nicht nur für besonders introvertierte Kinder!